

Bruchstück um 1120 angelegt; es ist die Abschrift eines ältern Todtenbuchs. Merkwürdig ist es, dass dasselbe nicht, wie alle anderen schwäbischen Nekrologien, einer liturgischen oder doch theologischen Handschrift einverleibt ist, sondern dass es vorne in einer Handschrift des Plinius steht. In Mone's Quellen der badischen Landesgeschichte sodann sind III, 594 ff. sg. 'nekrologische Annalen' aus St. Blasien veröffentlicht. Die Handschrift, der dieselben entnommen sind, haben die 1805 aus St. Blasien auswandernden Mönche in ihre neue Heimath St. Paul in Kärnten gebracht, von wo sie vor 20 Jahren zur Benutzung durch Fredegar Mone nach Karlsruhe übersandt wurden. Als dieselbe vergangenes Frühjahr Dr. Herzberg-Fränkcl für mich nun vergleichen wollte, erfuhren wir, dass sie in St. Paul nicht mehr aufzufinden sei, obwohl sie vom Gr. Generallandesarchiv zu Karlsruhe laut der noch vorhandenen Empfangsbescheinigung dieses Klosters demselben längst schon zurückgegeben wurde. Das in Mone's Quellen III, 620 und 21 mitgetheilte Bruchstück eines Klosternekrologs sodann gehört nicht nach St. Blasien, sondern, wie ich schon in meinem ersten Bericht, Bd. VII, 36, erwähnt habe, nach Schaffhausen.

Dagegen besitzen wir noch ein Anniversarienbuch von St. Blasien, das P. Gregor Baumeister von St. Peter seinem von mir so lange vergeblich gesuchten nekrologischen Sammelwerke einverleibt hat (s. Bd. VII, 27). Dieses Sammelwerk kam nach der Aufhebung des Klosters St. Peter nach Rheinau, wo es Pertz 1839 einsah und kurz in seinem Archive beschrieb, und verscholl 1862, als das Kloster Rheinau säcularisiert wurde. Der letzte Rheinauer Prior Walterspül nahm dasselbe damals zu sich, weil es nicht Eigenthum von Rheinau war, und vermachte es bei seinem Tode dem Priesterseminar zu St. Peter, um es an den Ort zurückzubringen, an dem es entstanden war. Alles dies erfuhr ich von Cooperator A. Lindner in Götzens bei Innsbruck, der das Baumeister'sche Werk in St. Peter selbst eingesehen hatte. Auf mein Gesuch übersandte mir Herr Mayer, Bibliothekar zu St. Peter, dasselbe bereitwilligst zur Benutzung an das f. Archiv zu Donaueschingen. Diese Sammlung von Todtenbüchern legte P. Baumeister im Laufe mehrerer Jahre an und liess 1767 dieselbe von dem Kanzlisten seines Klosters, Joh. Bapt. Schienle, einem tüchtigen Kalligraphen, auf starkem Papier in 2 Foliobänden rein schreiben. Die in flottem Zopfe gehaltenen Titelblätter der einzelnen Nekrologien und die eingestreuten wenigen Abbildungen alter Grabmale aber fertigte Fidel Mathis, Laienbruder zu St. Peter, an. Hin und wieder finden sich Correcturen und Randbemerkungen von Baumeisters eigener Hand, der das ganze Werk seinem Abte Philipp Jacob widmete. Der sorgfältigen, äusseren Erscheinung dieser Samm-